



Juli 1918

Die Zahl der Toten steigt weiter

Offensive Durchbruchversuche des deutschen Heeres im Westen haben nach dem 21. März einige Gebietsgewinne gebracht (siehe Karte), blieben jedoch bald wieder stecken. Wie Heinrich Wissel in einem Feld-

postbrief an die Eltern schon am 13. April geahnt hat, herrscht im Frühsommer wieder der Stellungskrieg vor.

Am 16. Juli wird die Offensive abgebrochen, und schon am 18. Juli beginnt eine

Gegenoffensive von Briten und Franzosen, bei der u.a. 400 der neuen Tanks (Panzer) eingesetzt werden. Auf deutscher Seite steigen die Verluste.

Kriegstote

- 217 **Heinrich Goslar**, Schlosser aus Seelze
† 2. 7. 1918 in Frankreich – 30 Jahre
- 218 **Friedrich Bode** aus Letter † 8. 7. 1918
- 219 **Heinrich Deiters** aus Kirchwehren
† 11. 7. 1918 in Flandern – 24 Jahre
Deiters' wohnen in Haus Nr. 49; Vater Heinrich ist Maurer.
- 220 **Otto Windhorn** aus Lohnde
† 15. 7. 1918 an der Marne – 21 Jahre
- 221 **Hermann Wegener** aus Letter † 16. 7. 1918
Hermann ist der zweite Sohn vom Vollmeierhof Nr. 8 an der Dorfstraße. Vater Heinrich ist in Letter ehrenamtlicher Gemeindevorsteher. Nach Heinrich jun. kommt nun auch der zweite Sohn ums Leben, so dass der Hof ohne direkten Erben bleibt.
- 222 **August Füllgrabe** aus Letter † 17. 7. 1918
- 223 **Heinrich Leinhos**, Maschinist aus Seelze
† 19. 7. 1918 – 20 Jahre (Foto →)
- 224 **Karl Heine** aus Letter † 20. 7. 1918



- 225 **Heinrich Kirchmann** aus Gümmer
† 24. 7. 1918 (Foto →)



Die Kirchmanns wohnen im Haus Nr. 40.

- 226 **Fritz Köhnsen** aus Letter † 27. 7. 1918
- 227 **Heinrich Ritter**, Hilfsschaffner aus Seelze
† 28. 7. 1918 in Frankreich – 34 Jahre

Hermann Knösel aus Gümmer wird am 12. Juli von der 1. Ersatz-MG-Komp. (er wurde in Schneeren ausgebildet) zur 19. Inf.-Division verlegt und muss wieder an die Front.

Adolf Wissel aus Velber liegt nach dem Transport aus Galizien in der Nähe von Lille und schreibt eine Karte an die Eltern. Er dient in einer Sanitätseinheit im Feldlazarett, worüber er sich aber ausschweigt.

Am 22. Juli erhält Lohnde – mit knapp 350 Einwohnern, die aber teilweise Selbstversorger sind – zum Bezug auf Marken: 31,5 Pfund Grieß, 65 Pfund Graupen, 50 Pfund Nudeln, 17,5 Pfund Sago, 30 Suppenwürfel, 50 Pfund Kunstthonig, 120 Pfund Marmelade. Diese Mengen sind für einen Monat bemessen. Dazu steigen stetig die Preise, und die vielen Eisenbahner- und Arbeiterfamilien leiden bittere Not. Wer Glück hat, bekommt „schwarz“ (und teuer) etwas beim Bauern in der Nachbarschaft.

Lehrer Heine in Lathwehren notiert: „Die Einwohner spüren den Krieg immer mehr, müssen noch mehr von den Erzeugnissen abgeben als im Vorjahre. Die Gefangenen und die Kinder müssen die fehlenden Arbeitskräfte ersetzen.

Die Saat stand gut, infolgedessen auch die Ernte. Sämtliche Körnerfrüchte werden beschlagnahmt. Frei bleibt nur der Gemüsehandel. [...] So schnell als möglich wird das Korn ausgedroschen, da der Staat hohe Druschprämien zahlt.“



Frauen dreschen in Gümmer